Nicolaus Hagg / Heimito von Doderer

Doderers Dämonen

Schauspiel
Bühnenfassung nach dem Roman „Die Dämonen“ von Heimito von Doderer, erschienen im Verlag C.H. Beck OHG
UA: 04.07.2016, Festspiele Reichenau

Nicolaus Hagg siedelt das Stück im Gegensatz zu Doderers Roman, der mit dem Brand des Justizpalastes 1927 endet, im Wien des Jahres 1945 an und lässt die Gesellschaft einer zerbrochenen Welt wiederkehren: Sektionsrat Geyrenhoff, ein Überlebender wider Willen, Grete Siebenschein, ihr Verlobter René Stangeler, die Geschwister Schlaggenberg, die außergewöhnliche Mary K., ihre Tochter Trix, „Quapp“ und viele andere. In der Erinnerung bewegen sie sich in einer Welt, die es nicht mehr gibt.

„Die Dämonen“ von Heimito von Doderer sind eine Geschichte, an deren Anfang die Welt schon nicht mehr heil ist und an deren Ende die Welt sich auflöst. Die „Welt“ ist in diesem Fall Wien, ein waidwundes Wien nach dem Ersten Weltkrieg.

Rückgrat der Geschichte bildet die „Chronik des Herrn von Geyrenhoff“. Er zeichnet ein Bild von Menschen, die mit großer Anstrengung und Verzweiflung, aber auch mit einer gehörigen Portion österreichischen Humor versuchen, nach den traumatisierenden Erlebnissen des Ersten Weltkriegs wieder zurückzufinden in das, was von ihrem Leben übrig geblieben ist.

Im Unterschied zum Roman beginnt das Stück im Winter 1945 in einem armseligen Wiener Kaffeehaus. Dort sitzt Sektionsrat Geyrenhoff, ein Überlebender wider Willen. Er blättert in den Papieren seiner Chronik und beginnt zu lesen. Gleichzeitig erscheinen Figuren aus seinem Gedächtnis auf der Bühne, zunächst nur im Dunkeln. Wie eine reale Figur gesellt sich plötzlich „Quapp“ zu Geyrenhoff, und in der Phantasie der beiden wird es wieder wie früher.

Das Kaffeehaus verwandelt sich in verschiedene Schauplätze, und der Zuschauer lernt die „Unsrigen“ kennen und begleitet sie durch dieses für alle so entscheidende Jahr: Grete Siebenschein und ihren Vater Dr. Ferry Siebenschein, ihren Verlobten René Stangeler, die Geschwister Schlaggenberg, die eigentlich gar nicht verwandt sind, die außergewöhnliche Mary K. und ihre Tochter Trix, den eifrigen Arbeiter Leonhard Kakabsa, die reiche Witwe Friederike Ruthmayr, die ungarischen Herren Imre von Gyurkicz und Geza von Orkay, den Wachtmeister Gach - aber auch die „Bösen“ wie den Kammerrat Levielle und Cornel Lasch. Es

ist die vielfältige wie einfache Geschichte dieser Menschen vor einem komplizierten historischen Hintergrund. Eine sehr österreichische Geschichte.

Es ist das Jahr vor dem Brand des Justizpalastes am 15. Juli 1927. Mit diesem Inferno in der Inneren Stadt endet die Geschichte Doderers. In diesem Ereignis erkennt Doderer den Anfang vom Ende. Die 86 Toten, die dieser Tag auf beiden Seiten – bei den Demonstranten, aber auch bei der Polizei – fordert, markieren für Doderer die ersten Toten des nachfolgenden Weltbrandes. An diesem Tag stirbt eine Welt, auch wenn sie noch einige Jahre in Äußerlichkeiten vor sich hinvegetiert.

Die einzelnen Figuren weben sich ineinander, sind oder werden ineinander verknüpft – ob sie es wollen oder nicht. Am Ende der Geschichte stehen vier Paare, Liebespaare, oder solche, die es zu werden vorhaben: Geyrenhoff und Friederike Ruthmayr, Mary K. und Leonhard Kakabsa, René Stangeler und Grete Siebenschein, „Quapp“ und Geza von Orkay.

Nicolaus Hagg
Text
(* 1967 in Klagenfurt)

Schauspielausbildung am Konservatorium der Stadt Wien bei Elfriede Ott. Von 1999 bis 2003 war er am Theater des Westens und am Deutschen Theater in Berlin tätig. Wieder zurück in Wien, spielte er am Theater in der Josefstadt und bei den Festspielen Reichenau. Er ist Mitglied der Wiener Volksoper.

Mit „ParkbankPhilosophen“ entstand 2008 ein erstes Stück für die Festspiele Reichenau. Ihm folgten Dramatisierungen der „Strudlhofstiege“ und der „Dämonen“ von Heimito Doderer sowie „Anna Karenina“, „Madame Bovary“ und „Effi Briest“. Mit „Oberst Redl“ und „1914 – zwei Wege in den Untergang“ gelangten zwei Stücke zur Uraufführung, die nicht auf Romanen beruhen. Für das Theater in der Josefstadt entstand 2019 eine neue Dramatisierung der „Strudlhofstiege“. Außerdem verfasste er Texte für das Burgtheater und die Salzburger Festspiele.

Heimito von Doderer
Vorlage
(* 1896 in Hadersdorf-Weidlingau, heute Teil von Wien | † 1966 in Wien)

Österreichischer Schriftsteller aus der Familie von Doderer, der vor allem als Verfasser von Romanen und Erzähltexten berühmt wurde. Er war einer der wichtigsten und umstrittensten Vertreter der österreichischen Literatur der 1950er und der ersten Hälfte der 1960er-Jahre.